

# Klima: Fakten-Check Februar 2026

geschrieben von Chris Frey | 22. März 2026

**Vorbemerkung des Übersetzers:** Anders als die Überschrift vermuten lässt werden hier nur ein paar Tage im Februar herausgestellt. Das Ganze ist aber als Beispiel gedacht, wie Wetter seitens des **Klimakultes** verzerrt und ausgeschlachtet wird.

Außerdem: Die einzelnen Abschnitte sind entweder als PDF oder als Bilder verfügbar. Diese Bilder lassen sich via Google Translate übersetzen, aber ich weiß nicht, wie ich dann Verbesserungen stilistischer oder inhaltlicher Art anbringen kann. Mir scheint das Ganze aber so symptomatisch, dass das hier eben in dieser Form gebracht wird. – Ende Vorbemerkung

**Von: The Committee for a Constructive Tomorrow, The Heartland Institute, the Competitive Enterprise Institute, the Energy & Environmental Legal Institute, the International Climate Science Coalition und Truth in Energy and Climate.**

**Vorbemerkung der Herausgeber:** Diese Zusammenstellung dient als Faktencheck zu den häufigsten Falschbehauptungen, die im Februar 2026 in den Medien zum Thema Klimawandel aufgestellt worden sind.

Um diese Themen geht es: Der Klimawandel verschlimmert die Viren bei Wildtieren NICHT – schadet der Kaffeeproduktion NICHT – die „globale Erwärmung“ führt NICHT zu mehr Schnee – der Anstieg des Meeresspiegels ist KEINE drohende Katastrophe

## 17. Februar: Klimawandel verschlimmert Wildtierviren in New Jersey nicht

---



Behauptung: Inside Climate News (ICN) veröffentlichte kürzlich einen Artikel, in dem behauptet wird, dass der Klimawandel zu mehr Ranavirus-Ausbrüchen bei

Amphibien in New Jersey führen und indirekte ökologische und wirtschaftliche Schäden verursachen wird. "Der Klimawandel könnte die Situation zusätzlich verschärfen", sagte die Ökologin Kirsten Monsen-Collar gegenüber Inside Climate News.

Faktencheck: Das ist falsch. Die Weltorganisation für Tiergesundheit erklärt, dass sich Ranaviren durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren, die Aufnahme von Viruspartikeln und den Kontakt mit kontaminierten Oberflächen, einschließlich Wasser und Boden, verbreiten. Es weist auch auf Fomiten hin, d. h. auf die vom Menschen verursachte Verbreitung durch Ausrüstung und Materialien. Die gleiche Aussage findet sich in den Wildtierrichtlinien der Bundesstaaten, wie z. B. auf der Ranavirus-Seite des Wisconsin Department of Natural Resources. Der ICN-Artikel untergräbt auch seine eigene Klimadarstellung, indem er beteiligte Forscher zitiert, die zugaben, „immer noch Schwierigkeiten zu haben, ein konsistentes Muster zu erkennen“, und Variablen wie Teichgröße, Tiefe, Kronenbedeckung, Baumarten und Nähe zu menschlichen Einflüssen „nicht eindeutig mit dem Vorhandensein oder Fehlen der Krankheit in Verbindung gebracht wurden“.

Links: [Inside Climate News article](#), [The World Organization for Animal Health](#), [ranavirus info](#).

## 20. Februar: Nein, der Klimawandel hat der Kaffeeproduktion nicht geschadet

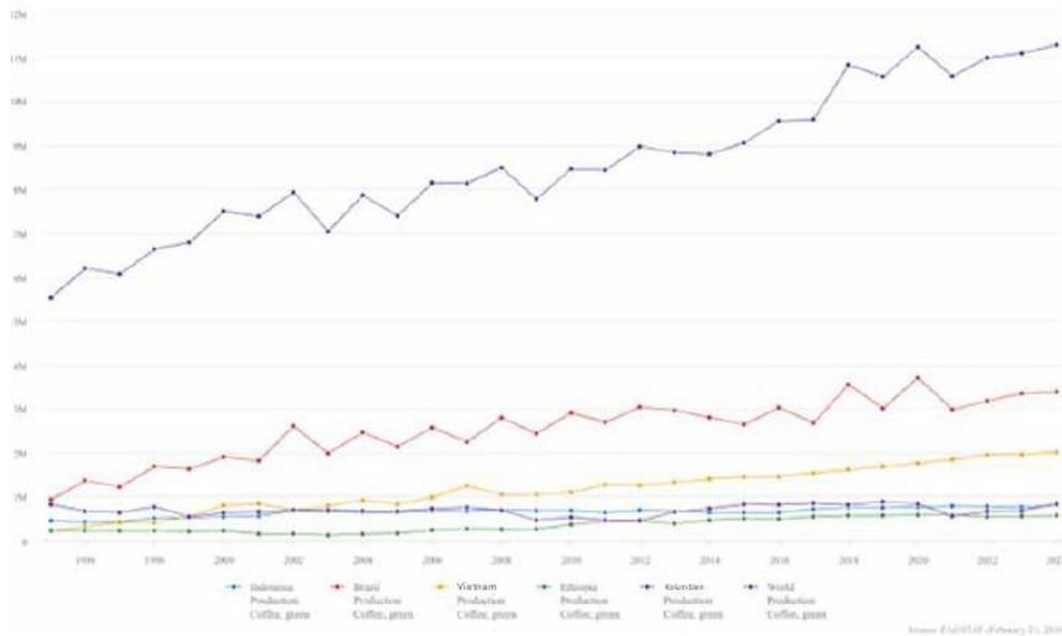


Behauptung: Ein Artikel, veröffentlicht von WCNC, Charlotte, North Carolinas

**WCNC, NBC-Partner, behauptet, dass "die steigenden Temperaturen in den größten**

**Kaffeeanbaugebieten den Kaffeepreis und die Anbaumöglichkeiten beeinträchtigen". Der Autor zitiert Kristina Dahl, Ph.D., Vizepräsidentin für Wissenschaft bei Climate Central, und eine von ihr erstellte "Studie" als einzigen Beweis für diese Behauptung.**

Faktencheck: Das ist falsch. Daten aus den Vereinigten Staaten Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) zeigt, dass die Kaffeeproduktion in jedem der führenden Kaffeeanbauländer erheblich gestiegen ist. Von 1995 bis 2024, dem letzten Jahr, für das Daten vorliegen, hat sich die weltweite Kaffeeproduktion mehr als verdoppelt und ist um mehr als 104 % gestiegen. Nach Ländern aufgeschlüsselt ist die Kaffeeproduktion in Brasilien um 264 %, in Kolumbien um 2 %, in Äthiopien um 156 %, in Indonesien um 76,4 % und in Vietnam um 824 % gestiegen. Auf der Grundlage dieser Daten ist es schlichtweg unhaltbar zu behaupten, eine moderate Erwärmung habe die Kaffeeproduktion erschwert.



Links: WCNC Charlotte [article](#), Climate Central [study](#), UN FAO [data](#).

## 20. Februar: Es gibt so etwas wie „klimabedingte Überschwemmungen, Hurrikane und extreme Hitze“ NICHT.

---

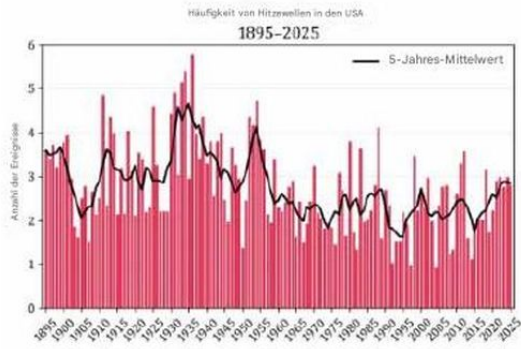
**AP**

Behauptung: Nach der Aufhebung von  
Obamas EPA-Gefährdungsfeststellung

von 2009 veröffentlichte  
die Associated Press (AP) einen  
Artikel, in dem behauptet wurde, dass

„Schwarze, Latinos und andere ethnische Minderheiten  
typischerweise anfälliger für Umweltverschmutzung und  
klimabedingte Überschwemmungen, Hurrikane, extreme  
Hitze sind als Weiße...“. Mit anderen Worten, sie argumentieren,  
dass „klimabedingte“ Extremwetterereignisse  
Minderheiten unverhältnismäßig stark treffen.

Faktencheck: Es mag zwar stimmen, dass  
Minderheitengruppen in Risikogebieten, die anfällig für  
Katastrophen sind, sind aufgrund sozioökonomischer  
Unterschiede stärker von Extremwetterereignissen betroffen. Es gibt  
keine "klimabedingten Überschwemmungen, Hurrikane und  
extreme Hitze". Es gibt keine Beweise dafür, dass sich eines  
dieser Extremereignisse verschlimmert hat. Stationsdaten der  
National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) zeigen  
einen langfristigen Rückgang der Hitzewellenhäufigkeit  
in den USA seit 1895; NOAA HURDAT2-Daten zeigen keinen  
Anstieg von Hurrikanen oder schweren Hurrikanen seit 1851;  
und Pegelmessdaten des USGS für Flüsse und Bäche zeigen keine  
statistisch signifikanten Trends bei Flussüberschwemmungen seit  
1960. Wenn der Klimawandel nicht zu einer Verschlechterung  
des Wetters führt, kann er auch keine unfairen  
Auswirkungen auf die ethnische Zugehörigkeit verursachen



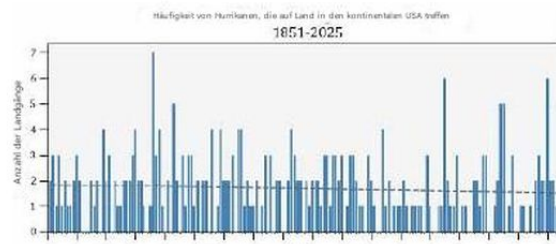
Karte von Chris Mortz

Daten: NOAA Global Historical Climatology Network - täglich

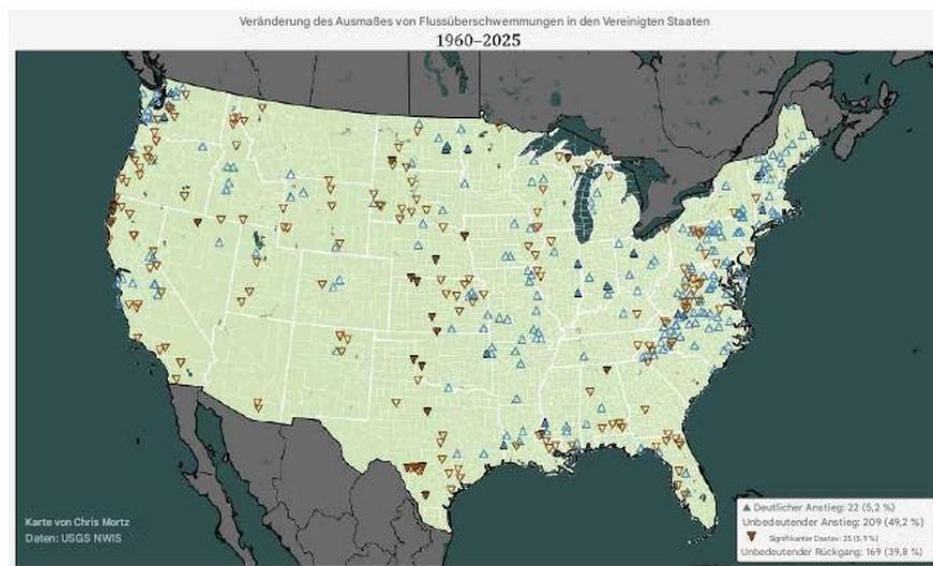
[noaa.gov/pub/data/ghcn/daily/](https://www.noaa.gov/pub/data/ghcn/daily/)

Station: 960 Stationen mit 100 Jahren täglicher Temperaturdaten mit 285 % Vollständigkeit in jeder Aufzeichnungszeitraum (POR) der

Beschreibung: Häufigkeit von Hitzewellen in den kontinentalen Vereinigten Staaten (CONUS). Hitzewellen werden hier als 21-tägiger Zeitraum mit einem Drei-Wert-in-210-Record für diese Güter (relativ zur Klimaveränderung von 1991-2020) in dem letzten Monats September definiert. Die Daten sind gewichtet, um zu vermeiden, dass kleinere Bundesstaaten mit einer hohen Anzahl von Stationen unverhältnismäßige Auswirkungen haben.



Datenquelle: NOAA HURDAT2, <https://www.nominow.gov/hrd/wurdat/all-us-burricanes.html>  
Diagramm: Chris Mortz



Links: AP [story](#), NOAA station [data](#), NOAA HURDAT2 [data](#), stream gauge [data](#).

## 22. Februar: Nein, die globale Erwärmung verursacht nicht mehr Schnee

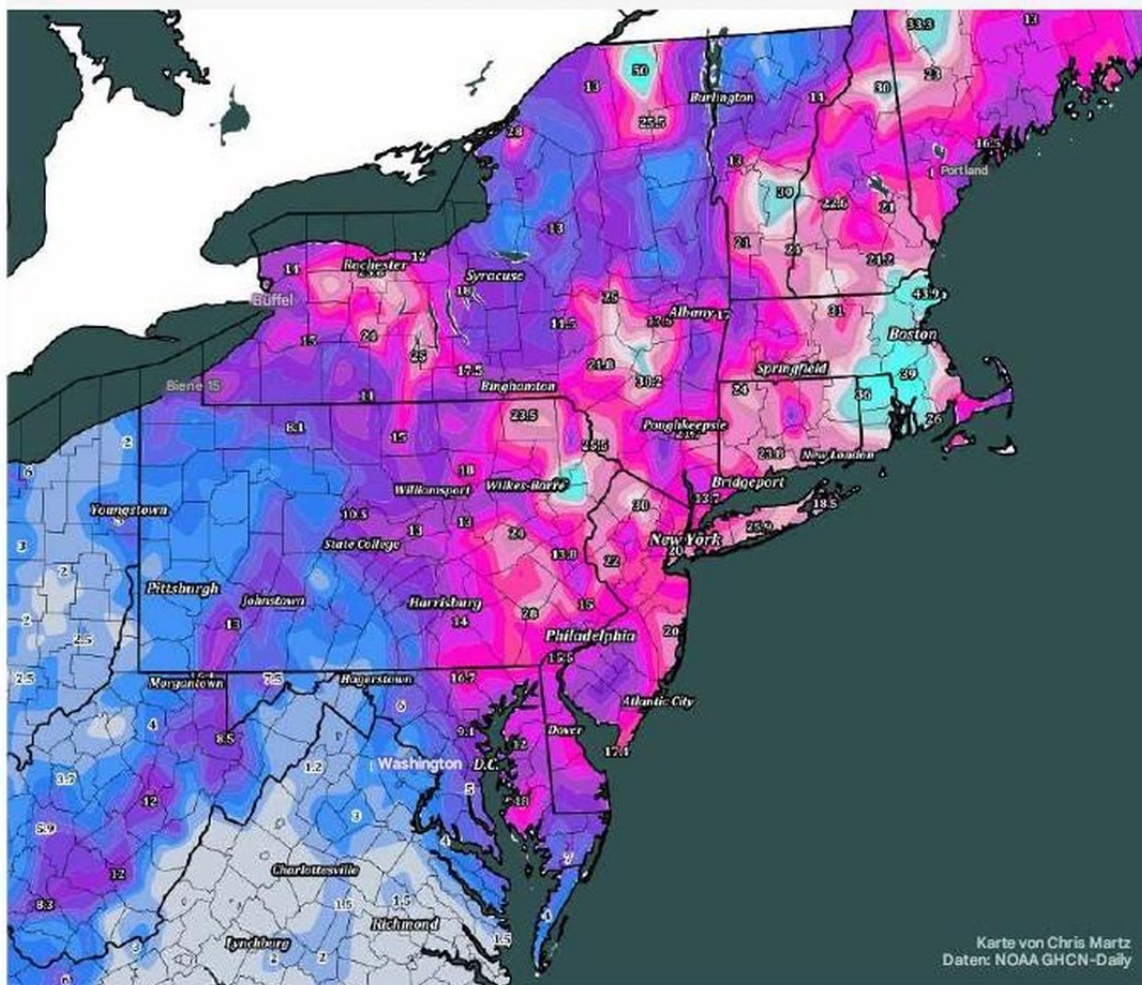


Behauptung: Während des Schneesturms im Nordosten der Vereinigten Staaten im Februar 2026 postete die Klimaschutzorganisation **Climate Power auf X** (ehemals Twitter), dass der

anthropogene „Klimawandel nicht nur extreme Hitze und steigende Temperaturen ist, sondern auch dies“, und fügte ein Bild einer schneebedeckten Stadtstraße mit der Bildunterschrift „Ja, das ist auch Klimawandel“ hinzu.

Faktencheck: Das ist Unsinn. Damit es Schnee, die Lufttemperaturen müssen in einem großen Bereich der Troposphäre (der untersten Schicht der Atmosphäre, in der Wetterphänomene auftreten) bei oder unter dem Gefrierpunkt liegen. Theoretisch sollte sich die Regen-Schnee-Grenze in einem sich erwärmenden Klima polwärts und nicht äquatorwärts verschieben. Ein verringerter Temperaturunterschied zwischen den hohen und mittleren Breiten sollte die Häufigkeit und Intensität solcher Stürme verringern. Der Nor'easter, der den Referenz-Blizzard vom Februar 1978 verursachte, folgte einem ähnlichen Pfad. Das gleiche Winterwetter, das schon einmal aufgetreten ist, ist kein Beweis für den Klimawandel; es ist lediglich ein Beweis dafür, dass wir Jahreszeiten haben und es derzeit Winter ist

Schneesturm vom 6.-7. Februar 1978



In der Graphik: 10 Inch  $\approx$  25 cm; 20 Inch  $\approx$  50 cm; ... A. d. Übers.

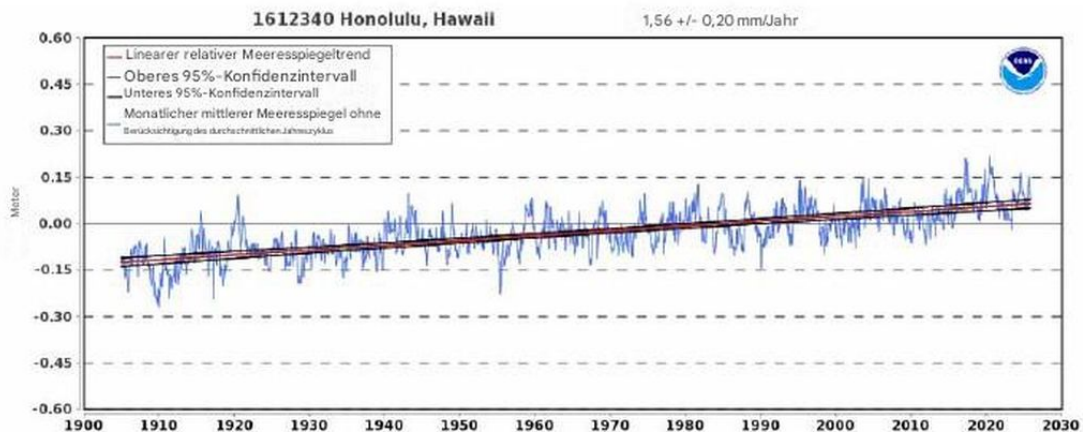
Links: [Climate Power post.](#)

Anmerkung des Übersetzers: Dieser Blizzard fiel in meine Zeit in den USA. Im Anhang zum nächsten Kältereport (vrsl. Sonntag) wird beschrieben, wie die Amerikaner allgemein mit derartigen Ereignissen umgehen. – Ende Anmerkung

## 23. Februar: Meeresspiegelanstieg in Hawaii ist keine drohende Katastrophe

**O** Behauptung: Das Oceanographic Magazine (OM) veröffentlichte kürzlich den Artikel "Die meisten Hawaiianer spüren bereits die Auswirkungen des Meeresspiegelanstiegs", in dem behauptet wird, dass die Bewohner Hawaiis bereits die Auswirkungen des steigenden Meeresspiegels erleben und dass sich dieser beschleunigt. "In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Rate des globalen Meeresspiegelanstiegs verdoppelt, wobei die beste Schätzung der globalen Durchschnittsrate des Anstiegs im letzten Jahrzehnt 3,6 Millimeter pro Jahr beträgt."

Faktencheck: Die Behauptungen des Artikels sind falsch nicht durch lokale Daten gestützt. Laut den langjährigen Pegelmessungen der NOAA in Honolulu beträgt die Rate der Meeresspiegeländerung etwa 1/5 mm/Jahr und hat sich während der jüngsten Periode der moderaten Erwärmung, die bis ins Jahr 1905 zurückreicht, nicht messbar erhöht. Der lokale relative Meeresspiegel, gemessen durch Pegel, ist die einzige wirkliche direkte Messung des Meeresspiegelanstiegs, im Gegensatz zu Satellitenmessungen, die eine auf einem Modell basierende Berechnung widerspiegeln; daher handelt es sich um eine indirekte Messung. Der Meeresspiegel "funktioniert" nicht einheitlich auf der ganzen Welt.



Links: Oceanographic Magazine [article](#), NOAA Honolulu tide gauge [record](#).

## 24. Februar: Werden Nor'easters stärker?

Behauptung: Angesichts des Blizzards von 2026 ist eine im Juli letzten Jahres in den PNAS, das Journal für Erd-, Atmosphären- und Klimawissenschaften

Planetary Sciences veröffentlichte Studie wieder in den Schlagzeilen aufgetaucht. Darin wird behauptet, dass Nor'easters entlang der Ostküste der Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten messbar stärker geworden sind. „Unsere Analyse der Nor'easter-Eigenschaften zeigt, dass die stärksten Nor'easters stärker werden ...“ Der Bericht behauptet, dass die Spitzenwindgeschwindigkeiten der intensivsten Nor'easters (die obersten 1 %) von 1940 bis 2025 von etwa 111 km/h auf etwa 119 km/h gestiegen sind, ein Anstieg um 6 %. Diese Ergebnisse wurden in einer Pressemitteilung der University of Pennsylvania als „unbestreitbar“ bezeichnet.

Faktencheck: Dies ist irreführend. Die Studie verwendete den gerasterten ERA5-Datensatz für ihre Analyse. ERA5 ist eine Reanalyse. Reanalysen lassen sich als retrospektive Wettervorhersagen verstehen, bei denen historische Beobachtungen in ein Computermodell eingespeist werden, um den Zustand der Atmosphäre zu einem bestimmten Zeitpunkt zu rekonstruieren. Das Modell dient dazu, Lücken zu füllen, in denen keine Beobachtungen vorliegen. Obwohl dies nützlich sein kann, hat es erhebliche Einschränkungen. 1940 umfasste ERA5 etwa 17.000 globale Wetterbeobachtungen pro Tag; heute sind es über 25 Millionen. Als ERA5 erstmals bis 1950 zurückverfolgt wurde, warnte das ECMWF die Nutzer vor Unsicherheiten in der Datenqualität vor den 1970er Jahren (dem Beginn des Satellitenzeitalters). Mehrere unabhängige Studien haben ergeben, dass ERA5 die Windgeschwindigkeiten in 10 Metern Höhe in außertropischen Zyklonen um 10–15 % unterschätzt. Dies deutet darauf hin, dass die als „unbestreitbar“ geltenden Ergebnisse der Studie nicht die tatsächlichen Klimatrends widerspiegeln, sondern vielmehr auf Verzerrungen in der Datenqualität zurückzuführen sind.



Links: [Paper](#) from *Journal of Earth, Atmospheric, and Planetary Sciences*, UPenn press [release](#), ERA5 [dataset](#), 1940 [data](#), data quality [uncertainty](#), [independent studies](#), ERA5 [wind speed](#) underestimation [issues](#).

Link:

<https://climaterealism.com/2026/03/climate-fact-check-february-2026/>

# SCOTUS\* stimmt zu, den Fall zum Streit in Colorado über den Klimawandel zu verhandeln (aber es sollte diesen Fall und alle anderen abweisen)

geschrieben von Chris Frey | 22. März 2026

Russell Cook, [the Gelbspan Files](#)

*\*SCOTUS = der Oberste Gerichtshof der USA. A. d. Übers.*

Ich schreibe nicht nur über diese Dinge, sondern versuche auch, etwas zu bewirken. Als ich am 23. Februar die Nachricht erhielt, dass der Oberste Gerichtshof die [Anhörung](#) zu den Bedenken im Fall Suncor Energy Inc. gegen die County Commissioners of Boulder County aufnehmen wird, [schickte](#) ich die untenstehende E-Mail wortwörtlich an den Hauptanwalt, der die Energieunternehmen vertritt (ich habe die einzelnen Weblinks ausgeschrieben, anstatt sie wie unten zu verlinken; die fett hervorgehobenen Wörter unten waren in meiner E-Mail ebenfalls so hervorgehoben).

Es ärgert mich maßlos, wie die Beklagten in den „ExxonKnew“-Klagen endlos über esoterische juristische [Spitzfindigkeiten](#) streiten, während sich ihnen in jeder Klage, in der ihnen vorgeworfen wird, „Desinformationskampagnen“ geführt zu haben, praktisch direkt vor der Nase die einmalige Gelegenheit bietet, jede einzelne dieser Klagen endgültig zu Fall zu bringen. Nein, es sind die Umweltaktivisten, die Desinformation verbreiten, und diese ganze Lawfare-Kampagne verdient eine gründliche Untersuchung wegen betrügerischer Aktivitäten durch das Justizministerium. Ich schreibe nicht nur über diesen Vorschlag; ich habe dem Justizministerium diesbezüglich umfangreiche Hinweise zukommen lassen.

Die Mail:

*Mr. Shanmugam,*

*Ich habe gerade erfahren, dass der Oberste Gerichtshof der Vereinigten*

Staaten (SCOTUS) eine [Anhörung](#) zu den Klimaklagen angesetzt hat.

Verzeihen Sie mir die Direktheit meiner Frage, die aus der Frustration über meine eigene [Dokumentation](#) der fatalen Mängel in den aktuellen „ExxonKnew“-Klagen resultiert, seit diese 2017 erstmals auftauchten:

Ist den Beklagten in diesen Fällen buchstäblich nicht bewusst, dass die [Kernelemente](#) der Anschuldigungen in praktisch allen Fällen in der einen oder anderen Form (Boulder gegen Suncor enthält die [falsche Anschuldigung](#) gegen den skeptischen Klimaforscher Dr. Willie Soon, die offenbar aus der [Klage](#) San Francisco gegen BP von 2017 plagiiert wurde) **völlig unbegründet sind?**

- In diesen Klagen wird behauptet, dass zwei durchgesickerte [Memosammlungen](#) – die berüchtigten „Reposition Global Warming“- und „Victory Will Be Achieved“-Sammlungen –, **die nirgendwo jemals umgesetzt worden waren;**

- In diesen Klagen wird behauptet, dass bestimmte alte [Zeitungsanzeigen](#) beweisen, dass Desinformationskampagnen stattfanden, wobei zwei dieser [Anzeigen](#) tatsächlich [nirgendwo](#) veröffentlicht wurden und die dritte veröffentlichte Anzeige in [betrügerischer Absicht beschnitten](#) wurde, um Anzeigentext zu entfernen, der keinerlei Desinformation [enthält](#);

- Diese Klagen behaupten, Dr. Willie Soon habe Bestechungsgelder von Exxon angenommen – eine Behauptung, **die so falsch ist**, dass sie in den Bereich der groben Verleumdung rutschen könnte ([„Liste der Klimaklagen, die Dr. Willie Soon fälschlicherweise vorwerfen, Bestechungsgelder von Exxon angenommen zu haben“](#))

Also ... warum wird nicht argumentiert, dass diese Klagen abgewiesen werden sollten, weil sie keinen Anscheinsbeweis dafür liefern, dass es „Desinformationskampagnen der Industrie unter Einbeziehung skeptischer Wissenschaftler“ gegeben hat? Warum wird nicht vorgeschlagen, die kollektiven „Climate Litigation Lawfare“-Bemühungen als mögliche Fälle weitreichender betrügerischer Aktivitäten an das Justizministerium weiterzuleiten? ([siehe: „Das Plagiatsproblem, das die ‚ExxonKnew‘-Lawfare-Klagen plagt – Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger“](#))

Entschuldigen Sie bitte noch einmal meine Frustration in dieser Angelegenheit. Lassen wir die Aspekte der zweifelhaften Wissenschaft und der Zuständigkeit von Bund und Staaten einmal beiseite – die Kläger liefern den Beklagten mit den offensichtlich falschen politischen Anschuldigungen in diesen Klagen ihre Köpfe auf dem Silbertablett. Bitte zögern Sie nicht, mir Fragen zu meiner jahrzehntelangen Arbeit zu diesem speziellen Aspekt der Klimaproblematik zu stellen. Dahinter steckt noch **sehr viel mehr**, ich kann ausführlichst darauf eingehen.

– Russell Cook  
GelbspanFiles.com

In diesem Blog spiele ich gelegentlich mit bekannten Filmzitatzen, um meine Argumente zum Klimathema zu verdeutlichen. Das Bild unten\* ist ein Beispiel dafür: der „Bösewicht“ aus einem bestimmten Film, der dennoch einen Satz sagte, den ich um 180° gegen diejenigen wenden kann, die den Vorwurf der „korrupten Skeptiker“ erheben. Sie halten sich für den „Equalizer“, der den Opfern von „ClimaChange™“ Gerechtigkeit verschafft, und wenn sie mich kennen würden, würden sie mich für den Bösewicht halten. Das bin ich nicht. Ich bin eine Bedrohung für ihre gesamte Agenda, ebenso wie **alle** einflussreichen [Persönlichkeiten](#), die den Lügen, Verleumdungen und tatsächlichen Desinformationen in der Klimadebatte ein Ende setzen können.

*\*Wegen des unklaren Copyrights wird dieses Bild hier nicht gezeigt. A. d. Übers.*

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2026/03/15/scotus-agrees-to-hear-case-on-colorado-dispute-over-climate-change-it-should-throw-that-case-and-all-the-others-out/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

## Exklusiv: Der Strombedarf der KI durchbricht den Widerstand gegen die Kernenergie

geschrieben von Chris Frey | 22. März 2026

[Amy Harder](#)

*[Alle Hervorhebungen im Original]*

Der Natural Resources Defense Council (NRDC) setzt nun auf Kernenergie. Was?! Das ist eine Sensation! „Das ist für uns beispiellos, denn es ist das erste Mal in unserer Geschichte, dass wir uns für ein individuelles Kernkraftwerk einsetzen“, erklärte Manish Bapna, Präsident und CEO des NRDC, in einem Interview mit Axios.

Der KI-Boom veranlasst eine der traditionsreichsten Umweltorganisationen Amerikas dazu, sich nach jahrzehntelangem Widerstand nun vorsichtig der [Kernenergie](#) zuzuwenden.

**Warum das wichtig ist:** Die Haltung des Natural Resources Defense Council

(NRDC) ist sowohl ein Zeichen für den dringenden Energiebedarf von KI als auch für einen größeren Wandel unter Umweltschützern hin zur Akzeptanz einer Energiequelle, gegen die sich viele einst gewehrt haben.

**Hintergrund:** Der NRDC hat Anfang dieses Monats [Stellungnahmen](#) eingereicht, um einen ersten Schritt zur Wiederinbetriebnahme eines Kernkraftwerks in Iowa zu unterstützen, das Google für eines seiner Rechenzentren in der Region nutzen will.

„Das ist für uns beispiellos, denn es ist das erste Mal in unserer Geschichte, dass wir Maßnahmen zur Unterstützung eines einzelnen Kernkraftwerks ergriffen haben“, erklärte Manish Bapna, Präsident und CEO des NRDC, in einem Exklusivinterview mit Axios.

**Der größere Zusammenhang:** Einige prominente Umweltschützer stehen der Kernenergie zunehmend positiv gegenüber, da die künstliche Intelligenz einen beispiellosen Strombedarf mit sich bringt – und weil diese Energiequelle CO<sub>2</sub>-frei ist.

- Der ehemalige Vizepräsident Al Gore hat erklärt, dass diese Energiequelle eine neue [Betrachtung](#) verdiene, und auch John Kerry, ehemaliger Klimadiplomate, hat kürzlich einen [Artikel](#) verfasst, in dem er sich für die Kernenergie ausspricht.

- Eine Gallup-Umfrage aus dem vergangenen Jahr ergab, dass die [Zustimmung](#) der US-Bevölkerung zur Kernenergie als Stromquelle 61 % erreichte – nur einen Prozentpunkt unter dem Rekordhoch von 2010, das in den mehr als drei Jahrzehnten verzeichnet worden war, in denen Gallup dieses Thema verfolgt.

**Das große Ganze:** Finanzstarke Technologieunternehmen wie Google bemühen sich intensiv um die Sicherung von Strom – idealerweise, wenn auch nicht zwingend, aus sauberen Quellen –, um die Rechenzentren hinter dem KI-Boom zu versorgen.

- Das Kraftwerk in Iowa gehört zu einer Handvoll stillgelegter Kernreaktoren, für deren Wiederinbetriebnahme Technologieunternehmen bezahlen. Es könnte bereits 2029 wieder in Betrieb gehen, so der NRDC in seiner Stellungnahme.

- Auch fortschrittlichere Nukleartechnologien wecken das Interesse von Hyperscalern, doch die meisten davon werden voraussichtlich erst in den 2030er Jahren ans Netz gehen.

**Im Fokus:** „Nach vorläufiger Einschätzung des NRDC dürfte die Wiederinbetriebnahme der Anlage sowohl Vorteile für das Klima und die Umwelt als auch für die Verbraucher mit sich bringen“, schrieb die 56 Jahre alte Umweltorganisation in ihren Stellungnahmen vom 2. März.

- „Googles Rechenzentrumsprojekt wäre andernfalls möglicherweise ganz oder teilweise durch eine Kombination aus bestehender Kohle- und

Erdgasversorgung sowie neuer Erdgasversorgung betrieben worden.“

**In Zahlen:** Der steigende Strombedarf stellt den Energiemix von Iowa auf eine harte Probe.

- Der „Hawkeye State“ ist seit langem führend im Bereich Windenergie, wobei fast 60 % seines Stroms aus dieser Quelle stammen.
- Doch die Stromerzeugung aus Kohle stieg zwischen 2024 und 2025 um 32 %, wodurch der Anteil der Kohle am Energiemix des Bundesstaates über 25 % stieg, heißt es in dem Antrag.

**Rückblick:** Der NRDC gehört zu den Umweltverbänden, die sich aufgrund von Bedenken hinsichtlich radioaktiver Abfälle und der Sicherheit seit langem gegen die Kernenergie gewehrt haben – Bedenken, die bis heute bestehen.

- Eine ehemalige NRDC-Führungskraft erklärte laut einem [Bericht](#) von Axios aus dem Jahr 2017, die Organisation könne die Kernenergie nicht unterstützen, da sie sonst Spenden verlieren würde.

„**Ich glaube, es gibt Menschen** in der Umweltbewegung und in der breiten Öffentlichkeit, die verständlicherweise erhebliche Bedenken hinsichtlich der Sicherheit der Kernenergie haben“, sagte Bapna als Reaktion auf diesen Artikel. „Wir teilen diese Bedenken.“

- In den in ihrer Klage vorgebrachten Punkten erklärte die NRDC, dass das Kraftwerk in Iowa die Sicherheitsmaßnahmen erfüllen müsse, die nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima in Japan im Jahr 2011 vorgeschrieben wurden.

**Streitpunkt:** Die Organisation warnte zudem vor der Unabhängigkeit und Funktionsfähigkeit der Bundesbehörde für nukleare Sicherheit (Nuclear Regulatory Commission) unter Präsident Trump.

- Die Umstrukturierung der NRC durch das Weiße Haus hat eine Wolke der Unsicherheit [geschaffen](#), die laut einigen Beobachtern das Ziel von Präsident Trump zu untergraben droht, mehr Kernreaktoren zu genehmigen.
- „Die Fähigkeit des Landes, Kernenergie sicher einzusetzen, das Vertrauen der Öffentlichkeit in ihren Betrieb aufrechtzuerhalten und ihr volles Potenzial als Instrument im Kampf gegen den Klimawandel auszuschöpfen, hängt von einer Regulierungsbehörde ab, die dieser Aufgabe gewachsen ist“, erklärte der NRDC.

**Was wir beobachten:** Die Stellungnahme des NRDC wurde als Teil eines Zwischenschritts auf dem Weg zu einer vollständigen Wiederaufnahme des Verfahrens eingereicht, so dass der Verband Gelegenheit haben wird, sich erneut zu äußern – und möglicherweise seine Meinung zu ändern.

Link:

<https://www.axios.com/2026/03/16/environmental-ai-power-nuclear-demand>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE mit Dank an Dr. Willie Soon für den Hinweis

---

# Das Jevons-Paradoxon erklärt, warum Netto-Null ein aussichtsloses Unterfangen ist

geschrieben von Chris Frey | 22. März 2026

[Nick Rendell](#), [THE DAILY SCEPTIC](#)

Der [Sketch](#) „End of the World“ von Peter Cook und Rowan Atkinson aus „The Secret Policemen’s Ball“ ist ein zeitloses Meisterwerk der Komödie, denn wie bei jeder großartigen Komödie erkennen wir sofort, auf wen sich der Witz bezieht. Jede Generation bringt ihre eigenen Sektenanhänger hervor, die davon überzeugt sind, dass nur sie allein die „Endzeit“ vorhersehen und möglicherweise abwenden können.

Hätte der Typ, der in meiner Heimatstadt Plakate mit der Aufschrift „Das Ende der Welt naht“ verteilte, Zugang zu den sozialen Medien gehabt, wer weiß, vielleicht wäre er ja der Greta Thunberg seiner Zeit geworden, dem Millionen Menschen an den Lippen hingen.

Greta erinnert mich immer an zwei Figuren: eine fiktive, Violet Elizabeth Bott aus der berühmten „Just William“-Reihe, das verwöhnte Gör von nebenan, das schrie: „Ich schreie und schreie, bis mir schlecht wird!“ und Elizabeth Barton, die Heilige Jungfrau von Kent, die Heinrich VIII. fast zu Fall gebracht hätte, so beliebt waren ihre Visionen und Prophezeiungen.

Während Greta mit etwa 12 Jahren die Schule abbrach, ging Barton nie zur Schule. Trotzdem traf sich Barton, genau wie Greta, wiederholt mit Heinrichs hochrangigen Ministern, auch wenn ihre Treffen für sie weitaus weniger gut endeten als die von Greta. Es war Thomas Cromwell, der, besorgt darüber, dass der Barton-Kult außer Kontrolle geriet, sie aufgrund erfundener Anschuldigungen hinrichten ließ und eine Reihe ihrer Anhänger hängen, ausweiden und vierteilen ließ.

Vielleicht sind Menschen von Natur aus darauf programmiert, sich apokalyptischen Sekten anzuschließen. Schließlich erwarten alle abrahamitischen Religionen das Ende der Welt, wie wir sie kennen.

Christliche Splittergruppen wie die Zeugen Jehovas und die Christadelphians scheinen den Tag des Jüngsten Gerichts jeden Moment zu erwarten, aber vielleicht nicht eher als jene „grünen“ Eiferer, die jeden Samstag auf unserem Stadtplatz einen Tisch aufstellen, ihn mit Tuch und Broschüren bedecken und buchstäblich versuchen, den Kindern Angst einzujagen. Ironischerweise befindet sich ihr Stand direkt gegenüber dem Königreichssaal der Zeugen Jehovas! Suchen Sie sich etwas aus, sie verkaufen alle das Gleiche.

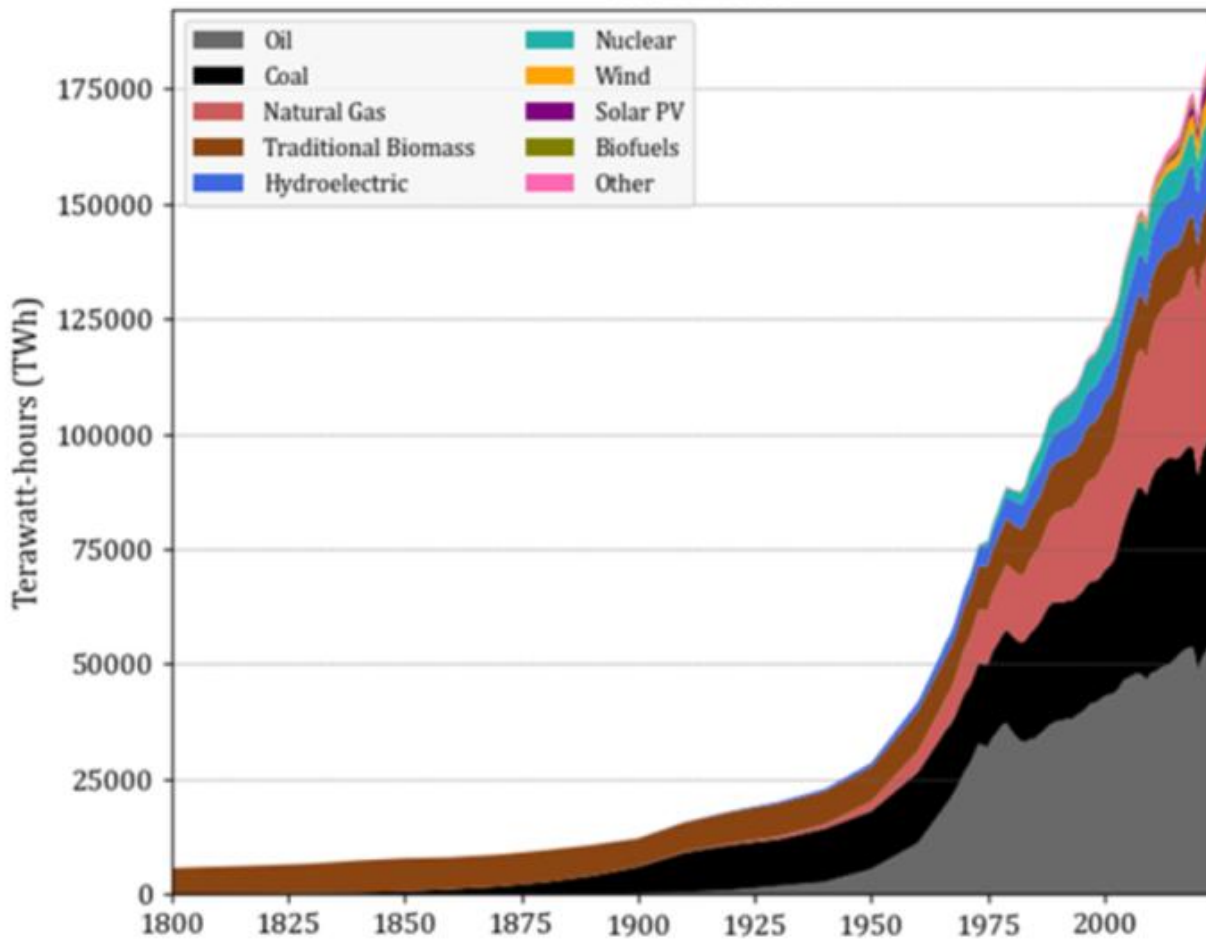
Ich persönlich habe meine Zweifel, dass die Einhaltung oder Nichtbeachtung irgendeines religiösen Dogmas einen großen Unterschied machen wird, aber das lässt sich nicht so einfach beweisen – vielleicht hilft ja ein Gebet? Was jedoch den „grünen“ Aspekt betrifft, bin ich kürzlich auf das „Jevons-Paradoxon“ gestoßen, ein Konzept, das auf wunderbare Weise die völlige Sinnlosigkeit der Erwartung verdeutlicht, dass Netto-Null-Maßnahmen die Welt bis 2050 oder zu irgendeinem Zeitpunkt vor der Erschöpfung der Vorkommen solcher Brennstoffe von fossilen Brennstoffen befreien könnten.

Der englische Ökonom Jevons wollte in seinem 1865 erschienenen Buch „The Coal Question“ die Frage beantworten, warum die Nachfrage nach Kohle mit zunehmender Effizienz der Dampfmaschinen nicht sank, sondern stieg. Die naheliegende Antwort lag in den Gesetzen von Angebot und Nachfrage, die von John Locke erkannt und später von Adam Smith weiter ausgeführt wurden. Nicht nur der Anschaffungspreis einer Dampfmaschine beeinflusste die Nachfrage, sondern auch deren Betriebskosten. Da die Betriebskosten aufgrund der höheren Effizienz sanken, stieg die Nachfrage nach Dampfmaschinen noch schneller, und die Zahl der Anwendungsmöglichkeiten nahm exponentiell zu. Kohle wurde zum großen Motor des Fortschritts, und Großbritannien verfügte über riesige Vorkommen davon.

Was 1865 für Kohle galt, trifft heute genauso auf Elektrizität zu: Ob diese Elektrizität nun aus Kohle oder Windkraft gewonnen wird – weltweit können wir einfach nicht genug davon produzieren.

Dieser Punkt wurde mir von unserem Kollegen Tilak Doshi in einem kürzlich erschienenen [Artikel](#) mit dem Titel „Barclays schlägt Alarm in Sachen erneuerbare Energien“ sehr deutlich vor Augen geführt. Er stellte fest, dass erneuerbare Energien mittlerweile eine ergänzende und keine ersetzende Rolle spielen. Er veranschaulichte dies anhand der folgenden Grafik, die den weltweiten Energieverbrauch nach Energiequellen seit 1800 zeigt:

## Global Primary Energy Consumption by Source 1800-2023



Data source: <https://ourworldindata.org/energy-production-consumption>

Chart: Chris Martz

Weltweit gilt: Auch wenn wir mehr erneuerbare Energie erzeugen, verbrauchen wir nicht weniger Energie aus fossilen Brennstoffen – wir verbrauchen sie alle und wollen immer noch mehr!

Kürzlich wurde mir die komplementäre Natur neuer Formen der Stromerzeugung bewusst, als ich durch eine Halbwüstenlandschaft in Marokko fuhr. Neben der Straße lagen mehrere kleine, eingezäunte Felder, die mit Solarmodulen ausgestattet waren, welche eine Pumpe antrieben und eine gesund aussehende Ernte versorgten. Während es unwahrscheinlich war, dass ein Kraftwerk gebaut werden und diese abgelegenen Bauernhöfe mit Strom versorgen könnte, waren lokale Solaranlagen perfekt geeignet. Sie benötigten keinen Strom rund um die Uhr, sondern nur genug, um die Zisterne gefüllt zu halten.

Die Umweltschützer haben das Jevons-Paradoxon noch nicht erkannt, doch Beispiele dafür gibt es zuhauf. Nehmen wir die LED-Beleuchtung. LEDs haben nicht einfach nur die bisherigen Glühbirnen ersetzt, sondern den Markt für Beleuchtung massiv erweitert. Heute finden wir LEDs überall.

Wo wir früher ein paar 60-W-Glühbirnen in unserer Küche hatten, befinden sich heute 36 5-W-LEDs an der Decke, unzählige weitere unter den Küchenschränken, noch mehr im Inneren der Schränke und mehrere in jedem Küchengerät eingebaut; wir haben sie sogar im Boden. Unser Energiebedarf für die Beleuchtung ist nicht gesunken, sondern gestiegen, obwohl LEDs zehnmal effizienter sind als alte Glühbirnen mit Wolframfaden.

Selbstfahrende Autos werden ein weiteres Beispiel sein. Wenn Sie endlich Ihr selbstfahrendes Auto in Empfang nehmen, werden Sie dann:

1. Das Auto weniger nutzen als bisher?
2. Das Auto genauso nutzen wie bisher?
3. Das Auto mehr nutzen als bisher?

Man muss kein Genie sein, um zu vermuten, dass die richtige Antwort „c“ lautet. Da man nicht mehr selbst fahren muss, wird man eher mit dem Auto zum Pub oder Restaurant fahren, anstatt zu Fuß zu gehen oder ein Taxi zu nehmen. Man wird das Auto auf eigenständige Fahrten schicken, um Besorgungen zu erledigen, Freunde abzuholen, bevor man in die Kneipe geht, oder vielleicht schickt man das Auto, um die ältere Mutter abzuholen, und lässt es sie dann wieder nach Hause fahren. Anstatt eine Hin- und Rückfahrt zu machen, um sie zu besuchen, wird das Auto zwei Fahrten machen.

Eine innovative [Studie](#) von Harb und Kollegen aus dem Jahr 2018 stellte Haushalten ein Auto mit Chauffeur zur Verfügung (als Ersatz für ein selbstfahrendes Auto) und verglich die Nutzung während des Zeitraums, in dem das Auto mit Chauffeur zur Verfügung stand, mit der Nutzung davor und danach. Die Autos wurden für die unterschiedlichsten Kleinigkeiten losgeschickt, Freunde wurden abgeholt und nach Hause gefahren – nichts war zu viel Mühe, denn für den Nutzer des selbstfahrenden Autos stellten diese zusätzlichen Aufgaben keinerlei Problem dar.

Das offensichtlichste Beispiel ist natürlich die KI. Das Jevons-Paradoxon wirkt sich auf KI-Rechenzentren genauso aus wie in den 1860er Jahren auf Dampfmaschinen, wo nicht die Dampfmaschinen selbst, sondern die Kohle der limitierende Faktor für deren Verbreitung war. Bei der KI ist es die Verfügbarkeit von preisgünstigem Strom und nicht die Rechenzentren oder die Software.

Die Tragödie für Großbritannien besteht darin, dass wir das Jevons-Paradoxon bis heute nicht begriffen haben. Wir gehen davon aus, dass erneuerbare Energien lediglich die Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen ersetzen müssen, doch dies trifft nur zu, wenn wir bereit sind, stillzustehen oder Rückschritte zu machen, während unsere Konkurrenzländer darauf fokussiert sind, so viele kWh wie möglich zu den niedrigsten Kosten zu erzeugen.

„Net Zero“ erinnert eher an Malthus als an Jevons. Wir setzen uns selbst

„Grenzen des Wachstums“, indem wir unsere eigene Stromerzeugungs-Industrie einschränken und damit sowohl unsere traditionellen Schwerindustrien wettbewerbsunfähig machen als auch unsere vielversprechenden neuen Industriezweige, wie beispielsweise die KI, schon im Keim ersticken.

Wenn wir weiter in die Zukunft blicken, sehen wir bereits, wie Elon Musk von solarbetriebenen Rechenzentren im Weltraum spricht. Da sie nahe dem absoluten Nullpunkt betrieben werden, benötigen diese Rechenzentren keine Kühlsysteme, die auf der Erde sowohl einen großen Teil der Energie verbrauchen als auch den größten Teil ihrer Masse ausmachen. Da es im Weltraum keine Wolkendecke gibt und die Sonne immer in Sicht ist, kann Solarenergie die umlaufenden Rechenzentren rund um die Uhr mit Strom versorgen.

Es ist unsinniges „Virtue Signalling“ der schlimmsten Sorte, unsere eigenen natürlichen Ressourcen nicht zu nutzen: Wir werden einfach ins Hintertreffen geraten, wenn die Nachfrage nach Strom für neue Anwendungen steigt.

So wie sich die Malthusianer in Bezug auf die Grenzen der Nahrungsmittelproduktion geirrt haben, werden sie sich auch in Bezug auf die zukünftige Nachfrage und das Angebot an Strom als falsch erweisen.

Die Wahrheit ist, dass insbesondere in einer Welt, in der die Macht globaler Institutionen schwindet, nicht Tugendhaftigkeit, sondern die Kosten den Energiemix bestimmen werden. Wir müssen die Büberhemden ablegen und uns der Fülle zuwenden.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2026/03/17/the-jevons-paradox-explains-why-net-zero-is-an-exercise-in-futility/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

**Anmerkung des Übersetzers:** Der Begriff „Jevon-Paradoxon“ war mir neu, aber es beschreibt einen Vorgang in vielen Bereichen. Nur ein anderes Beispiel: Wird um einen Ort eine Umgehungsstraße gebaut, die für 200 Fahrzeuge pro Zeiteinheit ausgelegt ist, während die alte Trasse nur 100 Fahrzeuge pro gleicher Zeiteinheit zulässt, werden bestimmt 400 Fahrzeuge pro gleicher Zeiteinheit diese Umgehung nutzen wollen – mit der Folge, dass die Stauproblematik nach dem Bau dieser Umgehung erheblich zugenommen hat.

---

# Anhang zum Kältereport Nr. 12 / 2026: Die Wetterentwicklung in den USA vom 15. bis zum 17. März 2026

geschrieben von Chris Frey | 22. März 2026

**Dipl.-Met. Christian Freuer**

Die im [Kältereport Nr. 12 / 2026](#) angesprochene Entwicklung der Zyklone von Mitte März in Teilen der USA ist selbst für dortige Verhältnisse extrem. In Mitteleuropa ist eine solche Entwicklung aufgrund der Topographie kaum vorstellbar. In Europa verlaufen die Gebirgszüge, hauptsächlich die Alpen, in ost-westlicher Richtung. Sie blockieren sehr wirksam den direkten Austausch zwischen sehr warmer Mittelmeerluft und der kälteren Luft über Mittel- und Nordeuropa. Luftmassen aus der jeweiligen Richtung werden modifiziert, die Warmluft zum Kälteren, die Kaltluft zum Wärmeren.

In den USA verlaufen die Gebirge dagegen in nord-südlicher Richtung, so dass sehr warme und sehr kalte Luft direkt aufeinander treffen können. Verstärkend kommt hinzu, dass der Golf von Mexiko im Süden ein massives Reservoir feuchtwarmer tropischer Luft bildet, während im Norden die Hudson-Bay als nachhaltiger Kühlschrank fungiert. Dem zufolge ist der Temperaturgegensatz auf relativ engem Raum im Frühjahr auch am stärksten ausgeprägt (u. A. mit der Folge, dass das Frühjahr auch die Jahreszeit mit den häufigsten Tornados ist). Während sich nämlich der Golf von Mexiko jahreszeitlich bedingt aufheizt und schon im April hochsommerliche Werte aufweist, ist die Hudson Bay noch im Mai weitgehend zugefroren mit der entsprechenden Kaltluftbildung. Kommt dann auch noch hinzu, wie in diesem und den vorigen Kältereports angesprochen, dass der kanadische Kältepol besonders ausgeprägt und die Strömungskonfiguration im 500 hPa-Niveau entsprechend ausgebildet ist, dann kann wirklich extrem warme Luft aus dem Süden ungehindert und ohne wesentliche Modifizierung auf die extrem kalte Luft von der Hudson Bay treffen.

Und genau das ist hier auch geschehen.

Noch ein Wort zu Reaktionen in der Bevölkerung. Derartig intensive Entwicklungen gibt es zwar nicht in jedem Jahr, aber doch immer wieder, manchmal auch mehrmals im Jahr. Der o. g. Blizzard im Jahr 1978 fiel in meine Zeit dort, und es war sehr aufschlussreich zu verfolgen, wie man in der Öffentlichkeit damit umging. Ich hatte das seinerzeit ausführlich in einer „Beilage zur Berliner Wetterkarte“ ausführlich beschrieben. Weil es damals noch keinerlei Digitalisierung gab, habe ich diese Ausführungen gescannt und zeige sie hier im Bildformat:

Man hatte also entsprechend Zeit, sich vorzubereiten. Vorratskäufe wurden getätigt, denn die vielen Einzelgehöfte werden jedesmal beim Durchzug eines starken Tiefs von der Außenwelt abgeschnitten. Der Beginn des Niederschlags in der Gegend meines Beobachtungspunktes war für den Vormittag angesagt worden, und so herrschte am Morgen schon sehr geringer Verkehr, was in Amerika am Wochenende ungewöhnlich ist. Am Morgen berichtete der Rundfunk, welche Veranstaltungen, Versammlungen usw. ausfallen würden, und daß am nächsten Tag, Sonntag, keine Gottesdienste stattfinden würden. Dies geschah, obwohl der Niederschlag zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht begonnen hatte und der Straßenzustand einwandfrei war. Unmittelbar nach Aufhören des Niederschlags am Sonntagmittag wurde damit begonnen, die Straßen wieder befahrbar zu machen, und rechtzeitig zum Berufsverkehr am Montagmorgen waren in dem ganzen riesigen Gebiet auch die kleinsten Nebenstraßen schnee- und eisfrei, und nur die Eistrümmerfelder links und rechts der Straßen gaben noch Kunde von den extremen Bedingungen des Wochenendes. In der Regionalzeitung erschien auf der vierten Seite rechts unten ein kleiner Artikel über die angerichteten Schäden: Da und dort Stromausfall durch gebrochene Überlandleitungen, umgestürzte Bäume, Überschwemmungen. Auch von mehreren wetterbedingten kleinen Unfällen war die Rede, doch gab es jedesmal nur geringe Blechschäden. Von von der Außenwelt abgeschnittenen Dörfern oder Gehöften war nicht die Rede, obwohl einige erst nach 5 Tagen wieder zu erreichen waren. Man ging allgemein sofort zur Tagesordnung über, und am Dienstag redete niemand mehr über das Wetter.

Nun gab es aber natürlich auch Opfer, und ich fragte meinen Vermieter danach, nachdem ich ihm von den üblicherweise chaotischen Verhältnissen bei uns nach deutlich schwächeren Ereignissen erzählt hatte. Seine Antwort auf die Frage, warum es trotz der Vorbereitung Opfer gegeben hatte war so treffend, dass ich sie hier im Original wiedergebe:

„Okay, strange. Not here – except for that couple of idiots. You always have that!“

Nun aber wieder zurück zur Wetterlage, um die es hier geht. Im Folgenden ist die Entwicklung in sechs Graphiken zusammen gefasst. Die Graphiken sind folgendermaßen angeordnet:

**Oben** ist jeweils **links** das Bild im „Wetterradar“ abgebildet, **rechts** daneben die Verhältnisse im 500-hPa-Niveau.

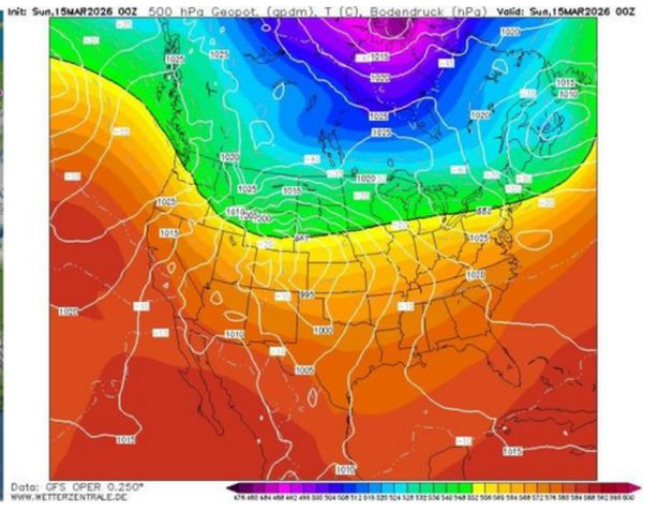
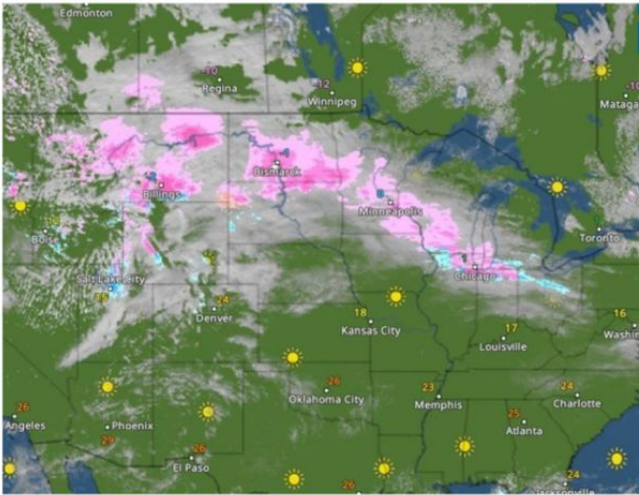
**Darunter** findet sich **links** das 850-hPa-Niveau und **rechts** davon die aktuelle Temperatur.

Die Darstellungen des „Wetterraders“ sind um 21 Uhr MEZ  $\cong$  16 Uhr Ortszeit ebenso wie die aktuelle Temperatur, also etwa zur Zeit des Tagesmaximums. Alle Höhenkarten sind um 00 UTC  $\cong$  18 Uhr Ortszeit.

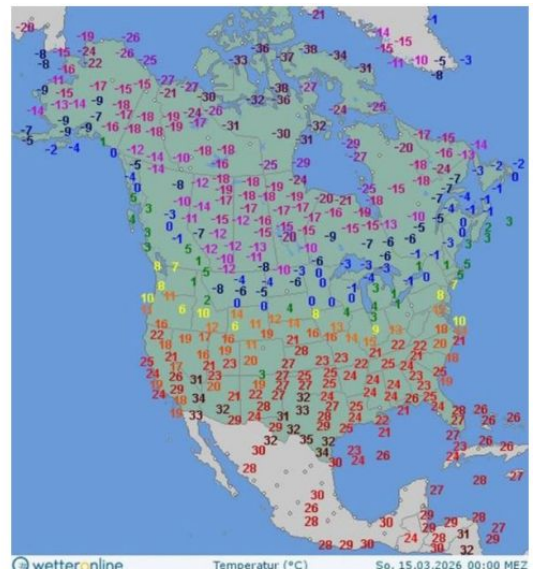
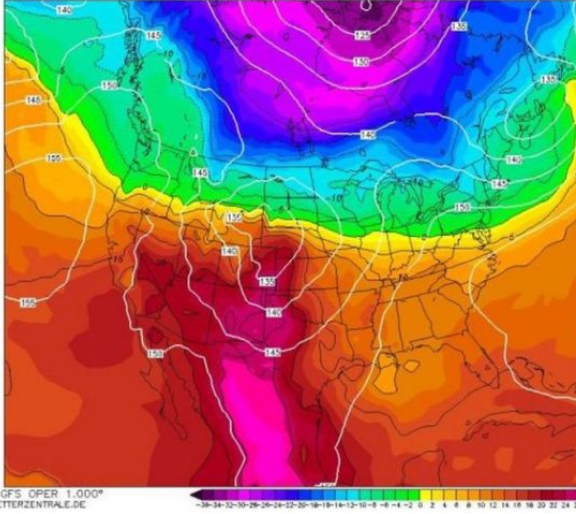
Datenquellen: „Wetterradar“ und aktuelle Temperatur jeweils von [wetteronline.de](http://wetteronline.de); alle Höhenkarten von [wetterzentrale.de](http://wetterzentrale.de).

Mit ein wenig Scrollen kann man alle Darstellungen von Tag zu Tag miteinander vergleichen. Insbesondere der Vergleich der Darstellungen der aktuellen Temperatur dürfte recht aufschlussreich sein. Durch Anklicken kann man sich die Bilder vergrößern.

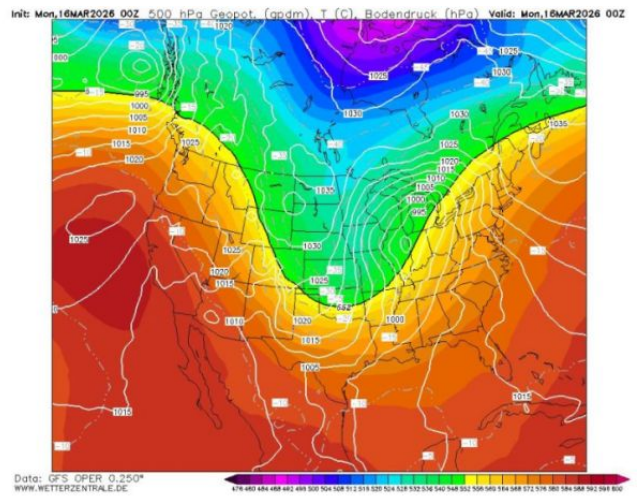
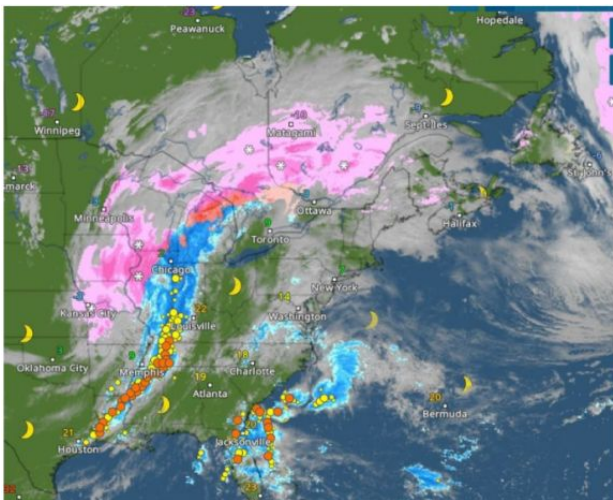
Hier also die Graphiken wie oben beschrieben. Zunächst vom **15. März 2026**:



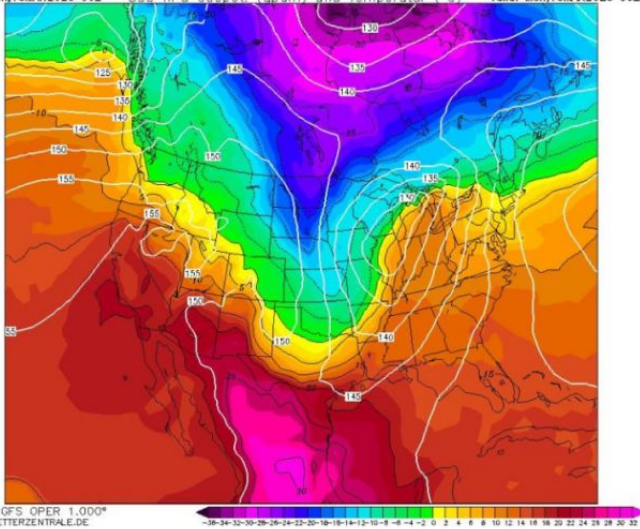
Init: Sun,15MAR2026 00Z 850 hPa Geopot. (gpm) und Temperatur (°C) Valid: Sun,15MAR2026 00Z



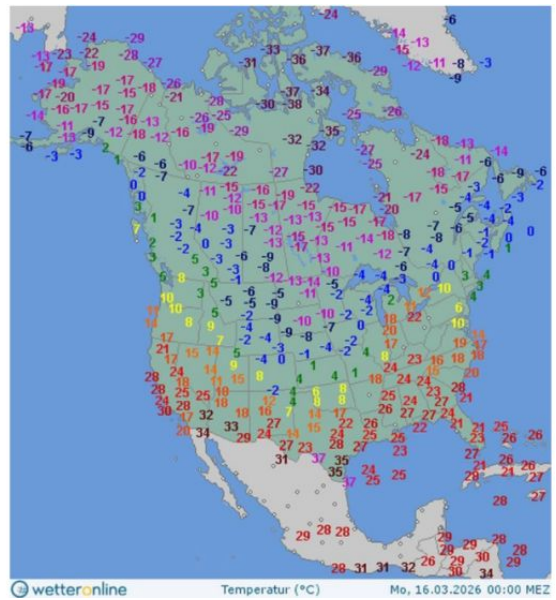
16. März 2026:



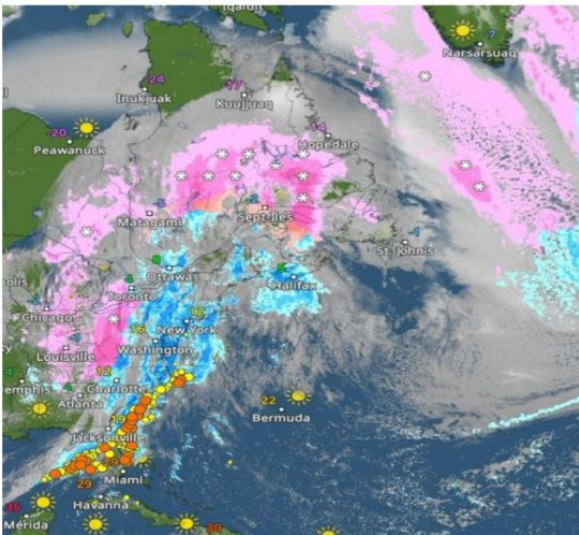
Init: Mon,16MAR2026 00Z 850 hPa Geopot. (gpm) und Temperatur (°C) Valid: Mon,16MAR2026 00Z



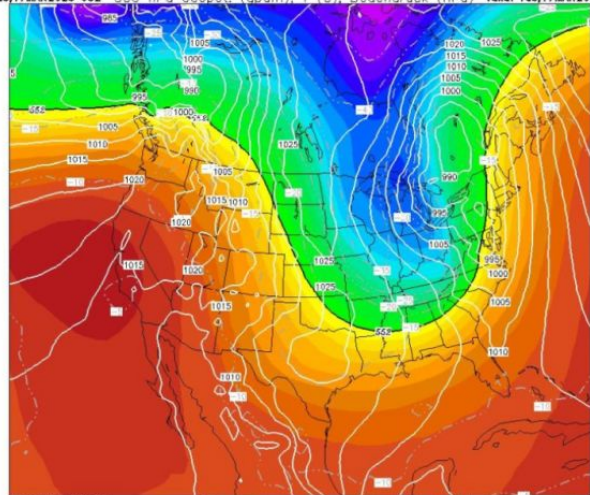
Data: GFS OPER 1.000°  
WWW.WETTERZENTRALE.DE



17. März 2026:

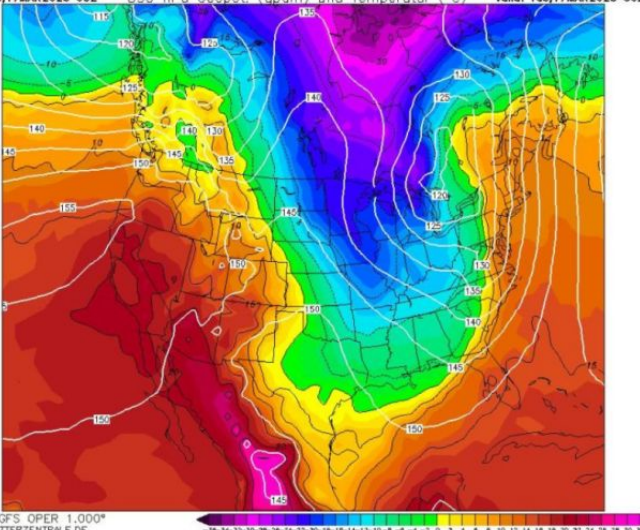


Init: Tue,17MAR2026 00Z 500 hPa Geopot. (gpm), T (C), Bodendruck (hPa) Valid: Tue,17MAR2026 00Z



Data: GFS OPER 0.250°  
WWW.WETTERZENTRALE.DE

Init: Tue,17MAR2026 00Z 850 hPa Geopot. (gpm) und Temperatur (°C) Valid: Tue,17MAR2026 00Z



Data: GFS OPER 1.000°  
WWW.WETTERZENTRALE.DE

